



Zürich, 13. November 1986
53(325) Kü/ae

870

Sultanat von Oman
Bericht über eine schweizerische Delegationsreise im Oktober 1986

1. Anlass der Reise, Besuchsprogramm

- Anlass: Vom 9. - 11. September 1986 besuchte eine Wirtschaftsdelegation aus Oman unter der Leitung von H.E. Under Secretary Ahmed Abdul Nabi Macki die Schweiz. Auf Einladung Omans begab sich eine schweizerische Delegation auf einen Gegenbesuch (zweite offizielle Delegation aus der Schweiz).
- Zusammensetzung: Die Delegation stand unter der Leitung von Botschafter Dr. S. Arioli, Bundesamt für Aussenwirtschaft EVD, Bern. Weitere Teilnehmer: Botschafter G. Ducrey, Riad, Dr. A. Heuberger, BAWI, E. Attia, arabisch-schweizerische Handels- und Industriekammer in Genf. Vertreter aus Industrie, Banken und Ingenieurfirmen sowie der Unterzeichnete (vgl. Beilage 1).
- Programm: Die Omani haben ein reich befrachtetes Besuchsprogramm bei verschiedenen Regierungsstellen sowie bei der Handelskammer von Oman zusammengestellt (vgl. Beilage 2 und 3).

2. Allgemeineindruck

Seit der Machtübernahme von Sultan Qaboos vor mehr als 16 Jahren, die weitgehend mit der Erschliessung der Erdölvorkommen im Land zusammenfällt, hat Oman den Sprung von einem rückständigen und abgeschiedenen zu einem modernen Staat gemacht. Die Entwicklung verlief in diesen Jahren stürmisch und die Infrastruktur hat heute einen beachtlichen Stand erreicht.

Verglichen mit anderen Staaten des Mittleren Ostens haben die zuständigen Stellen es im Schnitt besser verstanden, die Privatinitiative zu mobilisieren und den Fortschritt zu kanalisieren, um die gesellschaftlichen Aspekte nicht aus dem Griff zu verlieren. Mit anderen Worten: man versucht die Traditionen auch in der modernen Umgebung zu wahren.

3. Konjunktur / Budget

Infolge des Preiszerfalls auf dem Oelmarkt sind die Einnahmen und damit die Ausgabenmöglichkeiten stark zurückgegangen. Dabei gilt es allerdings zu bedenken, dass dieser Rückgang von einem hohen Niveau aus erfolgte und nicht einen Stillstand in den staatlichen und privaten Aktivitäten bedeutet. Vielmehr werden jetzt neue Projekte kritischer unter die Lupe genommen. Fünfjahresplan und Budget reflektieren diese Situation. Wie bereits beim laufenden Budget wird es auch beim nächsten Budget, das per 1. Januar 1987 erscheinen soll, Abstriche geben. Es ist auch ein Zeichen der Zeit, dass Oman kürzlich erstmals im Ausland Anleihen aufnehmen musste, was allerdings keine Probleme aufwarf, da das Land international als kreditwürdig eingestuft wird. Ende Dezember 1985 wurde der dritte Fünfjahresplan (1986 - 1990) publiziert, der aber bereits am 25. Januar 1986 zurückgezogen werden musste, da die inzwischen stark gefallen Erdölpreise dessen Finanzierung bei weitem nicht mehr sichern konnten. Der neue Plan soll nach Angaben des Development Council etwa im Januar/Februar 1987 erscheinen. Die Ministerien werden schon einige Wochen im voraus über die im Plan gutgeheissenen Projekte orientiert. Wie in anderen Erdölexportländern spielen auch hier die Ministerien bei der Auftragsvergabe eine zentrale Rolle, da 55 % der Volkswirtschaft dem Staatssektor zuzurechnen sind.

4. CH-Export

Neben den Invisibles (Banken, Consultants) haben sich auch die schweizerischen Exporte in den letzten Jahren durchwegs positiv entwickelt. Die Exporte der Maschinen- und Metallindustrie stiegen von 6 Mio Fr. im Jahre 1980 auf 15 Mio Fr. im Jahre 1985 (vgl. Beilage 4). Allerdings ist festzustellen, dass andere europäische Länder gleicher Grössenordnung (NL, S etc.) erfolgreicher operierten.

Bei den einzelnen Produktgruppen standen bisher Ausrüstungen für die Energieerzeugung und -verteilung, Mühlen, einzelne Teile für die Erdölförderung und -verarbeitung, Fördermittel sowie Wasser- und Abwasseranlagen im Vordergrund. Ein Gebiet, das aus offensichtlichen Gründen hier ebenfalls auf grosses Interesse stösst, ist die Sicherheit im weitesten Sinne (inklusive Vorratshaltung).

Es erweist sich als vorteilhaft, wenn neben eigentlichen Lieferungen auch eine entsprechende Ausbildung angeboten werden kann.

5. Ausschreibungen

Grossprojekte des Staates mit einem Auftragswert von über 100'000 Rial (ca. 400'000 Franken) müssen ausgeschrieben werden. Es wird unterschieden zwischen internationaler und nationaler Ausschreibung. Oman verfügt über einen Central Tender Board, der einen ministeriumsähnlichen Status und eigene technische Berater hat. Eine Firma muss registriert sein (d.h. u.a. einen lokalen Sponsor haben), um sich an Ausschreibungen beteiligen zu können.

6. Zahlungskonditionen

Bisher wurden eine Grosszahl der Transaktionen als Bargeschäfte (d.h. Bezahlung bei Bestellung und Auslieferung) abgewickelt. Oman versprach sich dabei den Vorteil, bei den Preisen bessere Konditionen zu erhalten, was gemäss verschiedenen Aussagen auch der Fall war (harte Konkurrenz). Neuerdings tauchen aber vermehrt Projektkredite auf. Es gibt auch Finanzierungen arabischer Entwicklungsfonds (z.B. Kuwait).

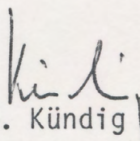
7. Kontaktnahme

Die Kontaktnahme ist nicht leicht und sehr aufwendig. Vieles hängt von der Wahl eines guten Agenten / Sponsors ab, der Voraussetzung für jede Tätigkeit in diesem Land ist und sowohl über gute Beziehungen wie auch über einen entwickelten Geschäftssinn verfügen sollte. Schon für die Einreise ist die Unterstützung des Sponsors erforderlich. Bei der Wahl des Sponsors sollte man genügend Zeit aufwenden, da man nachher an ihn gebunden ist. Die Oman Chamber of Commerce & Industry (P.O. Box 4400 Ruwi Muscat, Sultanate of Oman, Telex 3389 ALGHORFA ON, derzeitiger Präsident: Mr. Ahmed bin Mohamed bin Omeir) kann dabei behilflich sein. Sie verfügt über Listen von

Geschäftsleuten, die nach Produktbereichen gegliedert sind. Allerdings empfiehlt es sich, daneben auch Auskünfte bei Schweizern, die dieses Land kennen (Grossfirmen, Consultants, Banken) einzuholen. Direkte Gespräche mit den möglichen Kandidaten sind meistens unerlässlich.

8. Joint Ventures

Oman begünstigt Joint Ventures, indem lokal hergestellte Produkte durch höhere Zölle (bis 25 %) geschützt werden. Es gibt bereits einige wenige Beispiele, namentlich im Rusail Industrial Estate (Beilage 5), wo zu Vorzugsbedingungen Fazilitäten zur Verfügung gestellt werden.


G. Kündig

Beilagen:

- im Text erwähnt
- offizielle Mitteilung im SHAB
- Projektlisten erste zwei Fünfjahrespläne
- Interessenten für Agenturverträge
- Angebot Universal Engineering

Bern, den 10. November 1986 A/mu

Nur für internen Gebrauch

Bericht betreffend die Reise einer schweizerischen Wirtschafts-
delegation nach Oman

1. In Kürze:

Die Behörden und die Handelskammer von Oman empfangen die in Zusammenarbeit mit der Schweizerisch-Arabischen Handelskammer ausgewählte Delegation von Firmenvertretern und die offizielle Delegationsleitung mit grösster Aufmerksamkeit. Die zahlreichen Gespräche gaben Aufschluss darüber, wie die omanische Regierung die Anpassung der Wirtschaft an die gesunkenen Erdöleinnahmen zu bewerkstelligen sucht und welche Geschäftsmöglichkeiten die in der Planung befindlichen Regierungsprojekte und die Privatwirtschaft für schweizerische Firmen bieten.

Gleichzeitig hat die Delegation die schweizerische Präsenz und den Willen, präsent zu bleiben, bei den Behörden und in der Wirtschaft unterstrichen.

2. Programm:

Die offizielle Delegation führte - zum Teil in Begleitung der jeweils interessierten Firmenvertreter - Gespräche mit:

- dem Minister für Handel- und Industrie,
- dem Minister für Umwelt und Wasser
- dem Präsidenten der Zentralbank,
- dem Generalsekretär des Rates für Entwicklung,
- den stellvertretenden Ministern für Elektrizität und Wasser, Transporte, Finanzen, Aeusseres, Handel und Industrie,

- dem Vorstand der Handelskammer, die hier eine Schlüsselposition einnimmt, da nur Mitglieder der Handelskammer Importgeschäfte und joint ventures abschliessen können.

3. Wirtschaftslage und -aussichten:

In den letzten 15 Jahren ist das Land von Grund auf modernisiert worden und verfügt heute über eine sehr gute Infrastruktur.

Auf die Schulung wird grosser Wert gelegt, um mit der Zeit die Zahl der Fremdarbeiter reduzieren zu können.

Die Regierung ist bestrebt, den Oelpreisschock zu mildern, indem sie die (unbezifferten) Reserven einsetzt und im Ausland Mittel aufnimmt (Euroanleihen und Projektfinanzierungen, mit Exportkrediten). Sie will aber die Defizite und die Verschuldung nur mässig anwachsen lassen. 1986, 1987 und möglicherweise 1988 werden keine grösseren neuen Projekte in Angriff genommen. Die prioritären Vorhaben, die nach Abschluss der laufenden Projekte vergeben werden, sollen in den nächsten Monaten bezeichnet werden.

Der Privatsektor ist zum Teil in Schwierigkeiten wegen der verminderten Staatsausgaben; grössere Pleiten will die Regierung aber verhindern. Private verfügen nach wie vor über reichliche Mittel (z.B. war der Vertreter der Uhrenindustrie sehr zufrieden mit dem Ergebnis der Reise), sie sind sich aber nicht gewohnt, diese im Industriesektor zu investieren.

S. Arioli